

## 13 Münchberger Land und Vogtland

Stand: 2011

Lage	
Regierungsbezirk	Oberfranken
Landkreise	Hof, (Bayreuth)
Naturraumeinheit	Münchberger Hochfläche, Mittelvogtländisches Kuppenland, (Hohes Fichtelgebirge, Oberes Vogtland)
Höhenlage	420 - 670 m ü. NN



### Abgrenzung

Die Kulturlandschaft Münchberger Land und Vogtland umfasst die wenig reliefierte und wenig von Tälern zerteilte Grundgebirgshochfläche zwischen der Thüringischen Landesgrenze im Norden und Gefrees im Süden. Eingeschlossen sind die historisch zum Markgräflisch-Bayreuther Gebiet zählenden, südöstlichen Teile der Münchberger Hochfläche bis zum Anstieg ins Hohen Fichtelgebirge, der bayerischen Teile des Oberen Vogtlandes und des Mittelvogtländischen Kuppenlandes.

### Naturräumliche Gegebenheiten

#### Relief

- wenig zerteilte Grundgebirgshochfläche (sanftes Relief mit einzelnen felsigen, steil aufragenden Rücken und Kuppen)
- Landschaft mit weiten und flachen Mulden zwischen niedrigen Kuppen (unruhiges Hochplateau)
- mittlere Höhe von 600 m ü. NN

#### Geologie/Boden

- Typisch für die Geologie des Raumes, insbesondere die Münchberger Hochfläche, ist ein kleinräumiger Wechsel verschiedener geologischer Schichten
- Orthogneise (Münchberger Gneislinsie ist Unterscheidungsmerkmal zu Frankenwald und Fichtelgebirge)
- Diabas, Gneis, lokal auch Serpentin und andere Gesteine
- basenarme, mäßig fruchtbare Böden (ertragreiche Böden im Kalkschiefer um Hof)
- verbreitet flachgründige Braunerden, in Senken wasserstauende Pseudogleye



Wojaleite (Serpentinfelsen) bei Wurlitz (Foto: Michael Grauvogl)

### Klima

- feucht kühles Mittelgebirgsklima
- 850-950 mm Niederschläge pro Jahr, nach Osten bis auf rund 750 mm abnehmend (LEK Oberfranken-Ost 2003: 16)
- kühle Jahresmitteltemperatur (6 bis 7°C), bedingt durch Exposition und trockenkalte Nordostwinde im Frühjahr und Winter; kälter als Fichtelgebirge und Frankenwald
- lange Schneebedeckung

### Gewässer

- Entwässerung im Osten zur Saale (langsam fließende Gewässer), im Westen zum Main (steile schnelle Bäche)
- Saale ist wichtigstes Gewässer in Region
- Bildung von Prallhängen
- Viele Gewässer, die sich aufgrund des kleinräumig wechselnden Reliefs und der geologischen Grundlagen in vielen Windungen durch flache Mulden schlängeln

### Vegetation

- nur geringer Waldanteil (verglichen mit Fichtelgebirge und Frankenwald)
- ursprünglich Mischwälder (Tanne, Buche und Eiche, Kiefer)
- heute vielfach Fichtenmonokultur (auch durch Aufforstung von Hutungsflächen)
- Reste von Laub- und Mischwäldern auf Bergrücken und Kuppen

## Geschichtliche Entwicklung

In der Kulturlandschaft Münchberger Land und Vogtland finden sich nur wenige Spuren einer frühzeitlichen Besiedelung. Diese vereinzelt Spuren beschränken sich vor allem auf die niedrigeren Höhenzüge im Osten der Region und am Fuße des Fichtelgebirges. Sie lassen darauf schließen, dass das Gebirgsland maßgeblich als Transitraum für Handelswege zwischen Bayern, Thüringen und Sachsen fungierte. Als wichtige Handelsstraße des frühen Mittelalters ist die historische **Wegeverbindung der "Hohen Straße"** belegt. Diese wichtige Wegeverbindung führte von Bamberg und Hallstadt ausgehend über Kronach, Münchberg und Hof bis in die angrenzenden thüringischen, sächsischen und tschechischen (böhmischen) Gebiete. Es ist anzunehmen, dass entlang der Wegeverbindung bereits im Frühmittelalter kleine Versorgungsstationen und Handelsstandorten existiert haben (Entwicklung der Städte Münchberg und Hof). Eine planmäßige Besiedlung der Landschaft erfolgte, ähnlich wie im Frankenwald, jedoch erst relativ spät, zur Zeit der **hochmittelalterlichen Rodungsperiode**. Keimzellen der Besiedlung waren punktuelle Rodungen in der Nähe von Fließgewässern, Weihern oder Quellmulden. Bedingt durch das sanfte Relief der Hochfläche und die ertragreicheren und besser agrarisch nutzbaren Böden erfolgte die Besiedelung der Hochfläche in größerem Umfang als im Frankenwald.

Ausgehend von den Rodunginseln wurde der Wald immer weiter zurück gedrängt und die Hochfläche fast flächendeckend entwaldet und landwirtschaftlich nutzbar gemacht. Die heutige Verteilung von Wald- und Offenland entstand maßgeblich zu dieser Zeit.

Zwischen dem 11. und dem 16. Jahrhundert standen weite Teile der Kulturlandschaft (v.a. der Nordosten) unter der Verwaltung der Vögte von Weida, Gera und Plauen, die wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Kulturlandschaft hatten, z. B. durch die Anlage von Burgen und Verwaltungssitzen. Bis zum Ende des Alten Reiches befand sich die Kulturlandschaft Münchberger Land und Vogtland fast flächendeckend unter der Herrschaft der Markgrafschaft Bayreuth. Als Spuren dieser Zeit finden sich noch heute im Nordosten der Kulturlandschaft Burgen und Burgruinen, die auf die einstmals bedeutsamen landsässigen Rittersitze zurückgehen. Heute sind diese teilweise noch erhaltenen Burganlagen und Ruinen beliebte Ausflugsziele. Ergänzt durch weitere Aussichtstürme ermöglichen sie einen schönen Eindruck von der charakteristischen Landschaft.



Kolonnenweg der ehemaligen innerdeutschen Grenze nördlich Regnitzlosau (Foto: Michael Grauvogl)

## Raumstruktur und Kulturlandschaftscharakter

Die heutige Kulturlandschaft des Münchberger Landes und Vogtlandes stellt eine weite, **intensiv genutzte Agrarlandschaft** dar, die von Waldresten durchsetzt ist. Die wenig zertalte, sanft gewellte Hochfläche wird nur durch sich nach Osten hin auflösende Hügelketten und einzelne steil aufragende Kuppen (Diabaskuppen) durchbrochen. Die **spärliche Bedeckung mit Wald** auf der Hochfläche ist vor allem auf die intensive Rodungstätigkeit, die mäßig dichte Besiedlung und die Umnutzung der Landschaft für landwirtschaftliche Flächen zurückzuführen. **Wäldchen und kleine Gehölzgruppen** haben sich als Reste der einstigen Bestockung auf Hügelkuppen und entlang der Gewässer und Weiher gehalten.



Blick über die Agrarlandschaft bei Regnitzlosau auf das Bärenholz mit Windkraftanlagen (Foto: Michael Grauvogl)

Die charakteristische Siedlungsstruktur der Region sind **Waldhufendörfer**, die um Quellmulden errichtet wurden. Die Siedlungen des Münchberger und Vogtlandes sind im Vergleich zu den Siedlungen der Frankenwaldhochfläche eher kleiner in ihrer Ausdehnung, treten aber dafür häufiger auf. Wegen der windexponierten Lage schmiegen diese sich meist an Hügel und Hänge an. Nach Osten nimmt, aufgrund der besseren Bodenverhältnisse, die Größe der Siedlungen zu, sodass sich hier **Anger- und Haufendörfer** ausbilden konnten.

Gestützt auf die reichen Holzvorkommen aus dem Frankenwald und angepasst an die naturräumlich rauen Bedingungen ist die charakteristische Hausform der Region das **Blockhaus**. Eine Besonderheit für die Region ist die historische **Hausform des Weberhauses**. Bei diesem Haustyp handelt es sich um eine Blockhausart, welche nur über einen einzigen großen Raum verfügt, der als Werkstatt und als Wohnraum zugleich diente. Angeschlossen daran befand sich der Stall, in dem das Vieh (vor allem Schafe und Ziegen) untergebracht waren. Diese Hausformen finden sich nur noch sehr selten. Die charakteristische Verwendung von **Schiefer als Dachziegel** findet auch heute noch häufig Anwendung. Die Verwendung des Schiefers als Wandverkleidung, die im Frankenwald noch häufig anzutreffen ist, ist im Münchberger Land und Vogtland nicht gebräuchlich. Die Häuser weisen häufig **Frackdächer** auf, welche an der Wetterseite weit bis an den Boden heruntergezogen sind.

Die Städte befinden sich an klimatisch begünstigten Stellen, meist in der Nähe von Gewässern. Zentrale Bedeutung für die gesamte Region hat die Stadt Hof. Diese Bedeutung begründet sich aus der verkehrsgünstigen Lage an der Saale und der daraus resultierenden Ansiedlung von Industrie und Gewerbeanlagen.

Als charakteristische Landnutzungsformen haben der **Ackerbau und die Viehwirtschaft** eine hohe Bedeutung. Das flache Relief und die mäßig ertragreichen Böden begünstigten den Landbau. Die abgerundeten Hangkanten der

Hochfläche erlauben auch die Bewirtschaftung der Hanglagen. Bedingt durch das raue Klima wurden und werden vor allem Kartoffeln, Roggen, auf den besseren Böden auch Weizen und Gerste angebaut. Als **erstes Kartoffelanbaugesbiet Deutschlands** (Pilgramsreuth bei Rehau) hat die Kartoffel für die Region eine besondere Bedeutung. Aufgrund des intensiven Kartoffelanbaus hat sich eine traditionelle Regionalküche ausgebildet, die maßgeblich auf Kartoffelgerichten basiert. Eine weitere wichtige Sonderkultur der Landwirtschaft war früher der **Flachs-anbau. Viehwirtschaft** (traditionell auch viel Ziegen- und Schafhaltung) fand auf den für den Ackerbau ungeeigneten Flächen statt (steilere Hanglagen und entlang der Gewässer und um die vernässten Bereiche der Quellmulden und Weiher).

In geringem Umfang hat sich im Münchberger Land und Vogtland auch die Porzellanindustrie und Glasbläserei angesiedelt, welche heute noch eine nachrangige Bedeutung für die Region hat.

Der **Bergbau** hatte nur kurzzeitig historisch eine Bedeutung für die Region. Weitaus größere wirtschaftliche Bedeutung hat der **Abbau von Gesteinen und Tonen**. Bereits seit dem Mittelalter werden Diabas, Gneis, Schiefer, Quarzit und vieles mehr als Werk- und Mauersteine abgebaut. Heute steht der Abbau zur Gewinnung von z. B. Werksteinen, Schottern, Bodenbelägen im Vordergrund. Auch Ziegeleien sind verbreitet.

Entscheidende Bedeutung für die Region hat die **Textilindustrie**. Der Ursprung dieses Wirtschaftszweiges liegt wohl auch im historischen **Anbau von Flachs**. Zunächst angebaut für den häuslichen Eigenbedarf haben sich häusliche, später dann auch dörfliche Hauswebereien gebildet. Bereits im Spätmittelalter wurde zur Kleidungsherstellung zusätzlich auch Baumwolle aus Venedig über Nürnberg nach Hof zur Weiterverarbeitung transportiert. Ausgehend von den **Hauswebereien** hat sich eine reiche Textil produzierende und verarbeitende Industrie entwickelt. Die Blütezeit der Textilindustrie in der Region erstreckte sich vom 18. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. In dieser Zeit wurden Münchberger und Vogtländer Textilwaren wie Decken- und Tuchwaren, Spitzen (Plauener Spitze), und vieles mehr weltweit exportiert und geschätzt. Die Einfuhr des mechanischen Webstuhls (1838) führte zum Niedergang der dörflichen Familienwebereien, doch war er die Grundlage für die Entstehung von großen Textilfabriken bzw. einer textilgestützten Industrie in den Städten der Region (vor allem in Hof). Durch die Entwicklung und zunehmende Verwendung von Kunstfasern in der Bekleidungsindustrie, Produktionsverlagerung ins Ausland und internationale Konkurrenz brach dieser Wirtschaftszweig massiv ein. Nur wenige, zumeist stark spezialisierte Textilindustriezweige und Produkte (z. B. Plauener Spitze) blieben auch während der innerdeutschen Teilung begehrte Verkaufsprodukte.

Die große Anzahl aufgelassener Industriebauten und Fabriken wie Baumwollspinnereien, Webereien, Textilfabriken und Färbereien sind wichtige städtische Kulturlandschaftselemente und Zeugen der ehemaligen Bedeutung der Textilindustrie in der Region. Heute hat der Wirtschaftszweig der Textilherstellung und -verarbeitung eine untergeordnete Bedeutung.

Traditionelle Wirtschaftszweige, die auch heute noch Relevanz haben, sind die **Holzindustrie**, die **Lederherstellung, Lederverarbeitung** sowie der **Maschinenbau**. Die dichte Industrieansiedlung im Großraum Hof bildete historisch (neben Nürnberg-Erlangen-Fürth) einen bedeutenden industriellen Ballungsraum Frankens. Begünstigt wurde dies durch die Lage am Übergang zwischen Süd- und Mitteldeutschland und den daraus entstehenden Absatzmärkten. Dies änderte sich grundlegend mit der Teilung Deutschlands. Die daraus entstandene Randlage führte in eine schwere Krise, mit deren Folgen (Arbeitslosigkeit, Abwanderung), die Region auch heute noch zu kämpfen hat. Moderne Industrieansiedlungen sind insbesondere im Raum Rehau anzutreffen (Kunststoffindustrie). Darüber hinaus findet in der Region derzeit in erheblichem Maß ein Ausbau von Windenergieanlagen statt.

Durch die ehemals hohe Bedeutung als Handelsstandort sind die industriellen Zentren gut infrastrukturell erschlossen. Die Region besitzt zahlreiche kulturgeschichtliche Einrichtungen und Lehrpfade zur Landes- und Industriegeschichte (z. B. Museum Bayerisches Vogtland, Grünes Band, Grenzlandmuseum Mödlareuth, Deutsch-Deutsche Grenzanlage). Weitere kulturelle Besonderheiten sind die Hofer Symphoniker und das Theater Hof.

Vor allem der östliche Teil der Region ist wegen der geringen Höhe des Gebirgspasses von vielen wichtigen Verkehrswegen (Autobahn A72, Zugstrecke München-Berlin und Nürnberg-Dresden) durchzogen. Zeugen dieser Anbindung sind die **backsteinernen Bogenbrücken** des Autobahn- und Eisenbahnverkehrs. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde der Raum durch die Autobahnen A9 und A93 erschlossen.

Der Tourismus hat aufgrund der jahrelangen Grenzlage derzeit noch eine eher nachrangige Bedeutung. Doch versucht die Region im Rahmen von Kampagnen (Imagebegriff „Hochfranken“) ihre kulturellen, historischen und landschaftlichen Reize zu vermarkten und Touristen in die Region zu ziehen, z. B. durch Natur- und Freizeitmöglichkeiten wie Badeseen (Untreusee, Tauperlitzer See, Förmitztalspeere) und Radwanderwegen (Saaletal).

## Biodiversität

Für die Vielfalt der Arten und Lebensräume im Münchberger Land und Vogtland sind insbesondere bedeutsam:

- Diabas- und Serpentinfelsen (z. B. Wojaleite bei Wurlitz mit seltener Felsenheideflora (Katzenpfötchen, Braungrüner Streifenfarn, Serpentin-Grasnelke)
- Fließgewässer (z.B. Saale) hoher Qualität (Vorkommen von z.B. Bachneunauge, Edelkrebs, Flussperlmuschel)
- Hutungswälder (z.B. bei Haidberg)
- „Grünes Band“ (innerdeutscher Biotopverbund entlang der ehemaligen Grenze)
- Natura 2000-Gebiet „Woja- und Haidleite“
- Natura-2000-Gebiet „Serpentinstandorte am Haidberg südwestlich Zell“
- Natura 2000-Gebiet „Saaletal von Joditz bis Blankenstein“
- Natura 2000-Gebiet „Nordostbayerische Bachtäler um Rehau“



Hutungswälder am Haidberg (Foto: Michael Grauvogl)